Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 52. (1. Blatt.) **Schwerte**, Sonnabend, 2. März 1901. **34. Jahrgang.**

Ein Bauernkrieg in Sicht.

Es gährt in Süditalien — das ist eine Wahrheit, die sich nicht mehr verheimlichen läßt; denn schon beginnen sich Symptome zu zeigen, die an vergangene schlimme Tage erinnern. In Nardo und anderen Orten hat das von Hunger gepeinigte Volk Gewaltakte begangen, u. wenn kein Blut geflossen, wenn Aergeres verhindert worden, so war dies beinahe ein Wunder und nur der äußersten Selbstbeherrschung der Truppen und der Gendarmen zu danken.

Seit Jahren herrscht in Apulien zumal eine schwere landwirtschaftliche Krisis. Vergebens hoffte die arme Gegend, sich zu erholen — schwere Mißernten und zuletzt eine das ganze Erträgnis vernichtende, die Pflanze selbst abtötende Krankheit des Oelbaumes, deren Charakter noch nicht einmal erkannt ist, kamen dazu. Den Rest aber besorgte ein Winter, wie er so schrecklich im Süden nie erlebt worden, und von der Natur so reich begabten und einst so unendlich fruchtbaren Ländereien boten und bieten so leider das Bild der Verwüstung und des grenzenlosesten Elend. Denn es konnte an den Begleiterscheinungen der Mißernte nicht fehlen, Erscheinungen, die zum teil auch in der Vernachlässigung wurzelten, in der man seit Gründung des einigen Königreichs Apulien gelassen: die schamlose Ausbeutung der armen Klassen, in normalen Zeiten dem stumpfsinnigen Volke erträglich, mußte bei der allgemeinen Verschärfung der Lebensbedingungen geradezu unerträglich werden; die Korruption in der Gemeindeverwaltung; der allgemeine Niedergang der Landwirtschaft; die den verarmten doppelt schwer treffende Härte des Fiskus, der um ein paar Mark Steuern willen unbarmherzig Haus und Hof der Bauern unter den Hammer bringt; der Mangel an Vorschußkassen wie an jeder Arbeit; der Wucher — zuguterletzt der Hungertod, den abzuwenden die in besseren Tagen planmäßig herunter „verwalteten" Kommunen keine Mittel besaßen noch besitzen.

In unheimlichen Massen drängt sich heute die ländliche Bevölkerung vor den Rathäusern der kleinen Städte, Brod und Arbeit erheischend. „Gebt uns Arbeit, Arbeit und wenigstens vier Soldi pro Tag, damit unsere Familien nicht Hungers sterben!" heißt die Losung der Aermsten. Aber weder die Kommunen noch die von der Krise mitbetroffenen Grundbesitzer haben diese vier Soldi (16 Pfennig), und so bereiten sich denn, wenn der Staat nicht schleunigst eingreift, Ereignisse vor, an die man nur mit Grausen denken kann.

Wessen das scheinbar so apathische süditalienische Volk, wenn ihm die Geduld ausgeht, fähig ist, das seinerzeit die Mordszenen von Minervino, wo beim Feuerschein der angezündeten Paläste das losgelassene Raubtier „Mensch" seinen Tanz auf den Leichen der verhaßten Signori ausführte — wo die Weiber sich mit den Pariser Hütchen der reichen Damen schmückten, und Frauen und Männer in den erbrochenen Weinkellern Orgien feierten; in Gallipoli, wo die Menge das Theater einäscherte und den Klub, wo die jeunesse dorée eben beim Spiele saß. . . . . Diese Szenen, die an die deutschen Bauernkriege erinnerten, können wiederkehren, wenn nicht gründliche Reformen für immer oder wenigstens staatlicher Eingriff vorübergehend der Not abhilft.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, welcher Donnerstag nachmittag eine militärische Meldung des Kronprinzen entgegennahm, machte am Freitag vormittag seinen gewohnten Spaziergang im Tiergarten und hörte dann im Auswärtigen Amt Graf Bülow's Vortrag. Alsdann besuchte Se. Majestät die Werkstätten einiger Bildhauer und fuhr darauf zum französischen Botschafter Marquis de Noailles, ehe er ins Kgl. Schloß zurückkehrte. — Am Montag wird der Kaiser zur Teilnahme an der Rekruten-Vereidigung in Wilhelmshaven erwartet. — Die Nachricht von einer Gefährdung des Kaisers durch die Berliner elektrische Straßenbahn ist unzutreffend. In dem Hofwagen, der angeblich beinahe überfahren worden wäre, saß nicht der Kaiser, sondern der Fürst von Schaumburg-Lippe.

— (Reichstag) Die Beratung des Militäretats wurde am Freitag beendet. Zuerst unterhielt man sich über Einzelfragen der Pferdezucht, um sodann zum Militär-Erziehungs- und Bildungswesen überzugehen. Auf eine Anfrage erklärte Minister v. Goßler es für richtig, daß den Abiturienten des Kadettenhauses der Zutritt zum medizinischen und auch zum juristischen Studium offen sein solle. Beim Artillerie- und Waffenwesen fragte Abg. Paasche (ntl.) den Minister, ob er gewillt sei, die staatlichen Waffenfabriken zu Gunsten der Privatindustrie einzuschränken. General v. Goßler betonte die schwierige Lage, in der er sich befinde, „als er seinerseits auch nicht gern Arbeiter entlasse. Die Privatindustrie solle aber nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Sodann entstand eine längere Auseinandersetzung über die in den staatlichen Betriebsstätten in Spandau gezahlten Löhne, die der Abg. Zubeil (Soz.) als „Hungerlöhne" bezeichnete, welcher Anschauung Generalmajor v. Einem entgegentrat. Der Rest des Etats wurde nach unerheblicher Debatte genehmigt. Nächste Sitzung Montag. (Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.) Schluß 7 Uhr.

— (Abgeordnetenhaus). Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung stand zuerst die Anfrage wegen des Lehrermangels, die Abg. Kopsch (frs. Vp.) begründete. Er sowohl wie Abg. Ernst (frs. Vp.) suchen den Mangel in zahlreichen Pensionierungen, in der ungünstigen Stellung des Lehrers gegenüber dem Geistlichen und den Behörden, in der Gesinnungsriecherei, vor allem aber in den schlechten Besoldungsverhältnissen. Minister Studt bestritt dagegen einen Zusammenhang der Gehaltsfrage mit dem Lehrermangel derselbe (z. Z. seien 1500 Stellen unbesetzt) sei vielmehr eine Folge der einjährigen Militärdienstzeit der Lehrer. Um dem Mangel dauernd abzuhelfen, seien die Seminarien und Präparandenanstalten erweitert, und es habe deren Besuch auch so erheblich zugenommen, daß in absehbarer Zeit die Besetzung der freien Stellen möglich sein werde. Die Abgg. Schall (kons.), Geisler (Ctr.) und Hackenberg (ntl.) zeigten sich von der Antwort des Ministers im allgemeinen befriedigt. Hierauf begann die Beratung des Kultusetats, wobei es zu einer Erörterung der Krankenpflege und der sonstigen Uebung werkthätiger Nächstenliebe seitens katholischer Orden kam. Heute, Sonnabend, Fortsetzung der Beratung.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig den Antrag v. Heydebrand angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch entsprechende Aenderungen des Normal-Etats vom 4. Mai 1892, bezw. seiner Nachträge dahin zu wirken, daß 1) durch anderweitige Bemessung der Alterszulagen die Erreichung des Höchstgehaltes der Oberlehrer bereits nach 21 Jahren gesichert wird. 2) die Oberlehrer derjenigen Anstalten, die aus unmittelbaren oder mittelbaren Staatsfonds Unterhaltungszuschüsse beziehen, die feste Zulage von 300 bis 900 Mark zu derselben Zeit erhalten wie die Oberlehrer der vom Staate unterhaltenen Anstalten."

— (Aus Deutsch-Südwestafrika). Im vorigen Sommer wurden, wie schon berichtet, ein Handelsmann und ein Pferdehändler, welche geschäftshalber einen Zug durch Ovamboland machten, von dem Häuptlinge Nechumbo überfallen und ihres Besitzes beraubt. Auf ihre Anzeige legte der Gouverneur dem Häuptlinge eine Buße auf, welche den Beraubten volle Entschädigung gewähren und außerdem eine Strafe sein sollte. Zugleich kündigte der Gouverneur dem Häuptlinge unter gewissen Bedingungen seinen Besuch an. Die Buße sollte in Rindern bezahlt werden. Neueren Berichten zufolge hat nun der Häuptling Nechumbo dem Gouverneur anzeigen lassen, daß er sich den gestellten Bedingungen unterwerfen und die Buße leisten werde. Zugleich hat er dem Gouverneur mitteilen lassen, daß er auf den in Aussicht gestellten Besuch desselben gerne verzichte. Der „Besuch" wird nun auch unterbleiben.

Oesterreich-Ungarn.

= Es scheint, daß die Parteien soweit zur Vernunft gekommen sind, wenigstens die wichtigsten Geschäfte des Abgeordnetenhauses, die „Staatsnotwendigkeiten" zu erledigen, ehe sie sich weiter raufen. Die Deutsch-Radikalen haben bereits einige ihrer Dringlichkeitsanträge zurückgezogen, um den Weg für die Tagesordnung frei zu machen. Man hofft, daß die zwei dringendsten Angelegenheiten, das Rekrutengesetz und die Delegationswahlen noch vor Ostern erledigt werden.

= Ein interessantes Wortgefecht fand am Donnerstag im Reichsrat zwischen dem Tschechen Sileny und dem Alldeutschen Stein statt. Sileny verlangte eine Entlastung der tschechischen Bauern Böhmens und bemerkte dabei, es scheine der Plan des Ministers Körber und der Linken zu sein, Oesterreich auszuhungern und für künftige feindliche Pläne nachgiebiger zu machen. Heute, fuhr er fort, schielen viele im geschlossenen, an Deutschland grenzenden deutschen Sprachgebiete über die Grenze.

Abg. Stein: Wir schielen nicht, wir schauen!

Sileny: Sie schielen mit politischen Hintergedanken nach Deutschland.

Stein: Sie wollen nach Rußland, und wir nach Deutschland!

Sileny: Auch von drüben kommen Entgegnungen. Bei der Enthüllung des Denkmals Karls IV. ließ es sich der deutsche Kaiser nicht nehmen, eine seiner tiefsinnigen dunklen Reden zu halten, worin er sagte: Die Deutschen hofften, ein großes nordisches Reich an der Elbe zu errichten.

Stein: Er hat Recht!

Hovorka: Sagen Sie es lauter, daß Sie preußisch werden wollen.

Stein: Ich sage es laut: Wir wollen zum deutschen Reich!

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c

Sei regsam wie der junge Morgen!
Sei feurig wie des Mittags Pracht!
Sei, wie der Abend, ohne Sorgen
Und fromm und friedsam wie die Nacht.

*

Stets will erharrt und errungen werden,
Das Allerbeste hier auf Erden.

*

Das sind nicht allein die großen Helden,
Von denen Geschichte und Sagen uns melden,
Und die sich erworben unsterblichen Ruhm.
Es giebt eine Kraft im Dulden und Tragen,
Im stillen Wirken und im Entsagen —
Die nenn' ich das rühmliche Heldentum.

Von Luise Hitz.

Das Wrack des Grosvenor.

Von Clark Russell.

(Nachdruck verboten.)

Mit dieser Drohung ging er in die Kajüte. Duckling blieb an der Fallreepstreppe stehen, um die Einschiffung der Mannschaft zu überwachen. Die armen Menschen waren alle schnell bereit. Ganz entschlossen an Land zu gehen, hatten sie doch keine Ahnung, unter welchen Verhältnissen sie es betreten würden. Ich hatte bemerkt, wie sie an die Schanzkleidung gedrängt hatten, um in das Boot zu blicken, als es anlegte. Ohne Zweifel vermuteten sie die Uniform eines Polizei-Inspektors darin zu sehen, der sie ins Gefängnis bringen würde, bis sie vor dem Richter erscheinen mußten. Das Verfahren des Kapitäns entsprach offenbar ihren Erwartungen nicht, denn als sie mit ihren Säcken und Kisten an die Fallreepstreppe kamen, fielen alle möglichen Bemerkungen, die ihre Meinung über die Sache ausdrückten.

„Der alte Schuft," sagte einer, indem er seinen Sack in das Boot warf und vor Duckling und mir stehen blieb, damit wir ihn genau verstehen sollten, „hat keine Kourage uns vor Gericht zu stellen. Uns über Bord werfen wollte er, — wo steckt er denn? mag er doch kommen und seine Hand an einem von uns versuchen! Ich wollte gern sechs Monate brummen und mich noch dafürbedanken, wenn ich ihm mit der Faust eins ins Gesicht geben könnte" und dergl. mehr.

Duckling war klug genug zu schweigen. Die Leute wären in ihrer Wut imstande gewesen, ihn zu massakrieren, wenn er die Lippen geöffnet hätte. Die älteren Matrosen stiegen ruhig ins Boot, von den jüngeren aber verließ keiner das Schiff, ohne seinen Gefühlen Luft zu machen: — „Ein Pfund will ich mit Vergnügen auf der Stelle zahlen, für die Erlaubnis, diese alte Giftbude in Brand stecken zu dürfen; hoffentlich ist der Kasten morgen um diese Zeit schon auf den Grund gegangen, mit samt den Menschenkindern und ihrem Hundefraß;" solche und andere Verwünschungen trafen unsere Ohren. Jedes Unheil, welches Erbitterung und Bosheit nur ersinnen konnten, wurden auf das Schiff und uns herabgewünscht. In späteren Tagen dachte ich noch manchmal zurück an diesen Morgen und die hungrigen, übel behandelten Männer, welche sich mit ihren ärmlichen Bündeln in die Hand, unter grimmigen Flüchen einschifften.

Der Eintritt des letzten Mannes in das Boot, war noch von einem besonderen Vorkommnis begleitet:

Der Schleppkutter hatte das Tau schon losgeworfen und seine Spitze zur Abfahrt gewandt, als der Portugiese in seiner Wut sich plötzlich durch die im Boote stehenden Leute nach vorn drängte und mit aller Kraft seiner Lungen nach Duckling spie; sein Geschoß verfehlte aber das Ziel und traf das Gesicht eines alten Matrosen, welcher den Attentäter sofort niederschlug. Als Duckling dies sah, rief er: „Brav gemacht, mein Mann, wenn Du zu Deiner Pflicht zurückkehren willst, sollst Du in mir einen Freund haben." Ein höhnisches Gebrüll des ganzen Haufens war die Antwort. Der Wind füllte die Segel, das Boot schoß hinweg und nach wenigen Minuten war es schon außer Anrufsweite.

*

Kapitel 4: Wieder in Fahrt.

Am folgenden Morgen kam unter Führung eines Matrosen-Maklers die neue Schiffsbesatzung aus London an.

Duckling war an Land gegangen, hatte sie auf der Bahnstation in Empfang genommen und in demselben Boot, welches die alte Mannschaft gestern weggebracht hatte, dem „Grosvenor" zugeführt.

Die Leute machten den nämlichen Eindruck wie die entlassenen; die meisten waren schlecht bekleidet, nur vier hatten richtige Seekisten, die übrigen Säcke. Ein wahrer Riese befand sich unter ihnen, ein Kerl, neben welchem die anderen wie Zwerge erschienen. Er hielt sich grade und trug gute Stiefel; man hätte ihn für einen desertierten Gardisten halten können, wenn ihn nicht ein unbeschreibliches Etwas in der Haltung seiner Arme und in seinem Gange als Blaujacke gekennzeichnet hätte.

Noch ein anderer Kerl fiel mir besonders auf, der, als er über die Schiffsseite kletterte, mit einer Rabenstimme nach seinem „kostbaren Mantelsack" krächzte. Er war eine sehr ungewöhnliche Erscheinung; die Hinterseite seines Schädels war kolossal und mit Haar straff wie Hanfgarn bedeckt, das ihm über die Ohren fiel und sich mit einem struppigen Backenbart mischte, der

Sileny: Das Echo der Kaiserrede hörten wir am vorigen Sonntag in diesem Hause von dem Alldeutschen Dr Eisenkolb der ausrief: Ein Volk, eine Religion, ein Reich, ein Kaiser: Man hat im deutschen Volk die Stimme von drüben gut verstanden, ebenso wie die deutschen Soldaten nach China die Parole: Pardon wird nicht gegeben!

Stein: Es soll auch bei uns heißen: Pardon wird den Tschechen nicht gegeben! (Lebhafte Heiterkeit und Rufe bei den Tschechen: Das werden wir sehen!)

Sileny führt aus, daß Oesterreich-Ungarn von dem Bündnis mit Deutschland garnichts habe, dagegen von einer wirtschaftlichen Annäherung an Rußland viel profitieren könnte.

Stein: Sagen Sie: Sie wollen nach Rußland!

Sileny: Ich antworte: Wir wollen nicht nach Rußland, wir wollen gute Oesterreicher bleiben.

Stein: Seien Sie doch ehrlich, wir nehmen es Ihnen nicht übel! Patrioten sind Sie ja auch nicht. Heute ist jeder dumm, der in Oesterreich Patriot ist.

Türkei.

= Die Türkei ergreift jetzt energische Maßregeln in Macedonien. Sie stellt eine Armee an der Grenze auf, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Ein Irade des Sultans ordnet die Zusammenziehung einer Armee von fünfzigtausend Mann an der bulgarischen Grenze an auf der Linie Isküb-Drama mit dem Zentrum gegenüber der bulgarischen Stadt Küstendil. Dies soll keine Mobilisation oder Drohung bedeuten, sondern nur eine Vorsichtsmaßregel sein, die man damit begründet, daß die bulgarische Regierung trotz ihrer bisherigen loyalen Haltung vielleicht nicht imstande sei, die nach und nach auf ihr Gebiet geflüchteten ottomanischen Unterthanen in Stärke von etwa hunderttausend Menschen von Grenzverletzungen und Exzessen abzuhalten. Man darf gespannt sein, ob Rußland gegen diese Maßregel Einspruch erheben wird. Es würde das einen Rückschluß auf die wahren Ziele der russischen Politik auf dem Balkan zulassen.

England und Transvaal.

+ Die Uebergabe Bothas ist auch heute amtlich noch nicht bestätigt worden. (Im übrigen s. Depeschen.)

Wirren in China.

+ Rußland hat seine chinesische Beute in der Tasche. Das russisch-chinesische Abkommen macht die Russen zu Herren in der Mandschurei. Das chinesische Militär wird aufgelöst, die Befestigungen geschleift, die Kriegsvorräte den russischen Militärbehörden ausgeliefert. Der Tatarengeneral ist zwar Gouverneur des Landes, aber ein russischer Resident in Mukden „beaufsichtigt" ihn. Die wichtigsten Bestimmungen des Abkommens sind aber: Kein Angehöriger eines anderen Landes kann eine offizielle Stellung in der Mandschurei bekleiden. In der Mandschurei, in der Mongolei und im chinesischen Turkestan dürfen keine Bahn-, Minen- oder andere Konzessionen an Angehörige anderer Mächte erteilt werden; auch darf China selbst keine Eisenbahn daselbst bauen. In der Umgebung von Niutschwang darf kein Landgebiet an Ausländer verpachtet werden.

Lokales.

Stadt und Kreis

Schwerte, 1. März.

** Die linden Lüfte sind erwacht — aber für die ersten Tage der Woche brachten sie uns den traurigen Uebergangszustand zwischen Winter und Frühling. Nässe am Tage, ein leichter Frost in der Nacht, das überzog die Straßen der Stadt mit einer zolldicken Glatteisschicht, die zu bedecken nicht Asche genug da war. In diesen Tagen hätte man wünschen mögen, der Ohlberg wandle sich in einen Vulkan und spie einen tüchtigen Aschenregen aus, wie einst der Vesuv über Pompeji; denn es war gefährlich, die abschüssigen Straßen entlang zu gehen, zumal wenn das Horazische Gleichgewicht der Seele durch eine ungerade Anzahl Schoppen etwas gestört war; man wandelte wie über gefährliche Gletscher, und wer nicht in Gesellschaft ging, wo er sich zur Not „anseilen" konnte, der dankte jedesmal seinem Schöpfer, wenn er die heimischen Penaten mit heiler Haut erreicht hatte. Leider ist nicht jeder so glücklich gewesen; die Glätte hat einen schweren Unfall zur Folge gehabt.

Die böse Uebergangszeit ist zum Glück jetzt vorüber, die Straßen haben das rechte Frühlingsaussehen, noch immer feucht aber eisfrei, und über allen Gärten liegt schon eine Vorahnung des Sprossens u. Blühens. Die Vögel, die sonst frierend auf der Aesten saßen, stundenlang wartend, „bis die Liebliche sich zeigt," die ihnen Futter streute, atmen befreit auf, und die Drossel singt schon leise, ein Präludium zu dem Lied der Liebe, die bald ihre Brust mächtig schwellen wird.

Die linden Lüfte sind erwacht, auf den Höhen des Sauerlandes sind die gewaltigen Schneemassen geschmolzen, aber so allmählig, daß die gefürchtete Hochflut nicht eingetreten ist. Die Ruhr ist zwar stark angeschwollen und der hohe Druck hat das Wasser durch die unterirdischen Kanäle in alle Kuhlen der Wiesen und das alte Bett des Stromes getrieben, und auch die Gräben der Hagemann'schen Veste sind gefüllt; aber bis gestern abend war der Fluß noch nicht über die Ufer getreten.

Die linden Lüfte sind erwacht — wir sind in den März eingetreten. Monat März, mensis Martius, der Monat der Mars, des Kriegsgottes. Und dem Mars wird er wohl in diesem Jahre ganz besonders geweiht sein und aller Voraussicht nach auch bleiben. Zwar wenn man den Depeschen der Engländer glauben soll, so hat Botha am Donnerstag früh 9 Uhr die Waffen gestreckt, und die „Iden des März" werden, wie einst Cäsar, auch dem Schwarzen Christian gefährlich werden. Aber die Engländer sind nicht nur die Römer der modernen Zeit, sondern anscheinend auch die Kreter, die bekanntlich als Lügner in der alten Welt verschrieen waren. Heute heißt es: „Dewet hat sich, wie der von Cäsar geschlagene Germanenkönig Ariovist über den Rhein, auf einem Nachen über den Oranje-Strom gerettet" und morgen zieht er schon wieder ein paar Hundert Tommies die neuen Buren aus, und so folgt auf jede Meldung eine Gegenmeldung, und wenn man die Depeschen vom Kriegsschauplatz zusammenheftet, so kann man den Titel vorsetzen: „Wahrheit u. Dichtung!" Leider scheint es, als ob die letzten Depeschen doch Wahrheit enthalten, als ob der Krieg, der mit seinen erhabenen Aeußerungen menschlicher Willenskraft, gemischt mit manchem Lichtblick erheiternder Komik, uns wie eine Shakespeare'sche Tragödie anmutet, auch wie eine Tragödie enden wird — mit dem Untergang des Schuldlosen durch eine stärkere Macht, die in Verfolgung ihrer Pläne, zu eigenem Bedauern, über ihn hinwegschreitet. Es ist eine erschütternde Tragödie, die auf dem afrikanischen Kriegstheater sich abspielt, mit ihren schrillen Dissonanzen wohl geeignet, unser Rechtsgefühl, unseren Glauben an eine harmonische Weltordnung tief zu erschüttern. Aber Trost müssen wir schöpfen aus der Philosophie Spinoza's, der uns lehrt, die Welt vom Standpunkt des Ewigen aus zu betrachten: vielleicht wird auch diese Dissonanz sich in eine schöne Harmonie auflösen, wie die früheren Dissonanzen im Leben der Menschheit, die bei allen weltgeschichtlichen Uebergängen gleich schrill und schriller noch entstanden, sich in Harmonie aufgelöst haben. Möge sich niemand durch den tragischen Untergang des Burenvolkes den Glauben an eine göttliche Weltordnung rauben lassen. Wir dürfen eben an das Völkerrecht nicht den privatrechtlichen Maßstab legen; im Völkerleben und im Völkerkampfe ist oft das höchste Unrecht das höchste Recht, u. die Unterjochung eines minder zivilisierten Volkes durch ein höher zivilisiertes ist stets ein Segen für die Unterliegenden gewesen.

Doch wenden wir den Blick ab von der ernsten Wirklichkeit, wo Wille gegen Wille streitet, das uns allen innewohnende Gefühl für Recht und Ordnung den Frieden herstellt, bis wieder der Streit beginnt, dem wieder die Ausgleichung folgt, und so in ewigem Wechsel — wenden wir heute den Blick davon ab und flüchten wir in das heitere Gebiet der Kunst. Und zwar der Schwarzkunst, d. h. der Kunst unserer schwarzen Schutzbefohlenen in Deutsch-Süd-Ostafrika.

Die ältere Litteratur der Suaheli, die allerdings nur ein Abglanz der Lyrik der Araber ist, die im 8. Jahrhundert die afrikanischen Stämme im Norden und Osten unterwarfen und sich vielfach mit ihnen vermischten, weist manche schöne Perle der Dichtkunst auf. Drei Beispiele mögen dies zeigen. Als erstes das Gunzu-Tanzlied, aus dem wir einige Verse hersetzen:

Bringt einen Stuhl, daß ich mich setze
Und meine Mananasi tröste,
Mein liebes Weib, das meine Seele
So oft von bösem Leid erlöste.
Ruft morgens mich die Pflicht von hinnen,
Steht sie, mit Blicken zu geleiten
Den Gatten, tummelt dann die Mägde,
Ein schmackhaft Mahl mir zubereiten.
Und säum' ich dann, zurückzukehren,
Entsendet sie voll Sorg' und Sehnen
Ihr Sklavenmädchen: „Geh' und such' ihn!
Ja such' ihn!" ruft sie unter Thränen.
„Auf, such' ihn in der Fürsten Hallen!
Er weilt vielleicht bei seiner Mutter,
Such' ihn beim Bruder, such bei allen!
Und hast du ihn gefunden, sag' ihm:
O Herr beeile deine Schritte!
Schon lange wartet dein die Herrin,
O komm', erfülle ihre Bitte !"

Das zweite, welches das Vorbild für Mirza Schaffy's heidnische Verse: „Ich liebe, die mich lieben, und hasse, die mich hassen" sein könnte, findet sich in einer Dichtung Liongo's und lautet:

„Ich schwör's bei Gott, gewiß ein heil'ger Schwur,
So lange ihr mich liebt, so lieb' ich euch.
Doch wenn mein Bruder mich an meiner Ehre kränkte,
Schnell, eh' er's noch gedacht, stürzt' ich auf ihn,
Als wie ein junger Adler auf die Heerde."

Das Dritte endlich ist eine Klage über die Vergänglichkeit des Irdischen:

„Seh ich eine Blume hangen,
Wird mir trüb' und schwer zu Sinn,
Thränen rinnen von den Wangen;
Freund, warum ich traurig bin?
Ach, daß doch der Schönheit Prangen
Ist so bald, so bald dahin!"

Neben der lyrischen Poesie giebt es eine Menge kleiner Geschichten, Sagen und Märchen, die einem deutschen Gemüte entsprungen sein könnten. Auch der wohlwollende Berggeist, gleich unserem Rübezahl, fehlt nicht; er haust in den Schluchten des Kilimandscharo.

** Schwerte, 1. März. Dem Händler Tunk von hier wurde heute vormittag, während er für einige Augenblicke das Wohnzimmer verlassen hatte, ein hoher Geldbetrag aus dem Schrank gestohlen. Ferner wurde ihm zu gleicher Zeit eine an der Wand hängende silberne Zylinderuhr mit Nickelkette entwendet. Der Dieb ist bis jetzt nicht ermittelt.

** Schwerte, 1. März. Durchgebrannt ist der Maurer P. seinem Kostwirte mit Hinterlassung einer bedeutenden Kostschuld. Das Verfahren wegen Betrug ist eingeleitet.

** Im städtischen Schlachthaus wurden in der Woche vom 22. Februar bis 1. März geschlachtet: 1 Ochse, 11 Kühe, 6 Rinder, 63 Schweine, 35 Kälber, 3 Pferde.

** Die Gleichberechtigung der Gymnasial- und der Realanstalten ist zur Thatsache geworden, soweit es sich um die Studien in der philosophischen Fakultät und die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen handelt. Die Schüler der Ober-Realanstalten haben also nicht mehr nötig, Ergänzungsprüfungen abzulegen; wenn das Fach, das sie sich erwählen, Kenntnis der alten Sprachen erfordert, so werden sie sich bei der Lehramtsprüfung darüber auszuweisen haben. Für andre Fächer, z. B. die Geschichte, deren Studium das Verständniß griechisch oder lateinisch geschriebener Quellen erfordert, sind in dem Ministerialerlaß ausdrückliche Bestimmungen über den Nachweis der entsprechenden Kenntnisse in der Lehramtsprüfung vorgesehen. Ueber die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum medizinischen Studium schweben die Verhandlungen noch. Das juristische Studium wird, wie es scheint, den Gymnasial-Abiturienten vorbehalten bleiben.

** Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen und Kinderrenten ist in Asseln bereits gestern erfolgt und findet in Sölde heute nachmittag 2 Uhr im König'schen Lokale statt. Für die übrigen Ortschaften sind die Termine wie folgt angesetzt:

Apleibeck	4. März	2½	nachm.	beim Wirt	Westermann,
Berghofen	8. „	2½	„	„ „	Frieg,
Holzwickede	5. „	2	„	„ „	Thies,
Hombruch	6. „	3½	„	„ „	Winkhaus,
Hörde	6. „	2	„	„ „	Wallrabe,
Kirchhörde	9. „	9	vorm.	„ „	Wittich,
Schüren	6. „	2½	nachm.	„ „	Kellermann,
Wellinghofen	7. „	2	„	„ „	Buse.

** Wer den Zug verpaßt hat, muß seine Fahrkarte bekanntlich sofort nach der Versäumnis dem diensthuenden Stationsbeamten präsentieren, damit dieser sie mit dem Giltigkeitsvermerk versehen kann, weil sonst das Billet verfallen und das gezahlte Fahrgeld verloren ist. Diese Vorschrift ist in dem neuen, am 1. April d. J. in Kraft tretenden „Betriebs-Reglement des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" auch auf die Fälle ausgedehnt worden, in denen der Reisende die Fahrkarte zum Betreten des Warteraum oder Bahnsteiges (wo dieselben abgesperrt sind) schon benutzt hat. Mit anderen Worten, der Reisende darf nicht im Wartesaal, wenn ihm der Zug vor der Nase abgegangen ist oder wenn er ihn aus irgend einem Grunde nicht hat benutzen wollen, einfach auf den nächsten Zug warten und einsteigen, sondern hat dies unmittelbar nach Abgang des Zuges für den die Fahrkarte gelöst war, dem diensthuenden Stationsbeamten mitzuteilen.

*

Stadtverordneten-Sitzung.

In der heutigen Sitzung waren 14 Stadtverordnete anwesend; es fehlten mit Entschuldigung die Herren Hagemann, von der Heyde, Irle und Schermeng. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Bürgermeister Rohrmann und Rentmeister Niederstadt, ferner Herr Stadtbaumeister Randelstädt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsteher Herr Bädecker ein Schreiben des Herrn Apothekers Mönnich, worin derselbe seinen Dank für die Anteilnahme des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums bei der Beerdigung seines Vaters, des früheren Bürgermeisters von Schwerte, ausspricht.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Fortsetzung der einzelnen Haushaltspläne und des Haupthaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1901 sowie Beschlußfassung über die durch Steuern zu deckenden Ausgaben.

Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 340 540,10 Mk. ab (gegen das Vorjahr mehr 29 807,10 Mk.) An Steuern sind aufzubringen 274 859,85 (gegen das Vorjahr mehr 59 743,68 Mk.). Dieselben sollen gedeckt werden durch 150 Proz. Zuschlag zur Einkommen-, fingierten Einkommen- und Forensensteuern, 170 Proz. zur Grund-, Gebäude, und Gewerbesteuern und 100 Proz. zur Betriebssteuer.

Stadtverordneter Wilkes schlägt vor, die Steuern auf gleiche Höhe zu setzen. Den Geschäftsleuten werde es jetzt schon schwer genug, da auch die Zinsen auf 5 Proz. erhöht seien, bei der jetzigen flauen Zeit erhöhte Steuern zu zahlen.

Stadtverordneter Hüseken ist anderer Meinung. Die Hauseigentümer würden durch die höhere Realsteuer nicht so sehr belastet, vielmehr würden bei gleichmäßiger Verteilung gerade die Beamten, deren Einkommen auf Heller und Pfennig besteuert werde, erheblich getroffen.

Bürgermeister Rohrmann: Der Antrag auf Gleichstellung der Real- und Personalsteuer sei schon häufig gebracht. Es seien aber bestimmte gesetzliche Vorschriften da, über welche die Stadt nicht hinaus könne. Die Aufsichtsbehörde genehmige eine derartige Festsetzung nicht und habe im vorigen Jahre, als die Grund- und Gebäudesteuer nicht gleichmäßig erhöht sei, schon Schwierigkeiten gemacht.

Hierauf fanden die sämtlichen Pläne sowie die Steuer-Festsetzung einstimmig Annahme.

2. Abnahme der Stadtkassen-Rechnungen für das Rechnungsjahr 1899 und Entlastung des Rendanten.

Die Rechnungen sind vorgeprüft und haben die verschiedenen Notaten ordnungsmäßige Erledigung gefunden. Dem Magistratsantrage gemäß wurde dem Rendanten Entlastung erteilt.

3. Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen für das Rechnungsjahr 1899 .

Der Etat ist um 23 959,97 Mk. überschritten. Als hauptsächlichste Positionen sind hervorzuheben: Magistrat für Schreibhilfe 2241,90 Mk., Beitrag zur Kreiskasse 4035,65 Mk., Feuerlöschgeräte 2 382,82 Mk., Reinigen der Straßen 5 402,21 Mk., Unterhalten der Straßen und Beleuchtung 4 158,00 Mk. Die Ueberschreitungen werden genehmigt.

4. Beschlußfassung über die Beleuchtung des Neubaues am Freischütz.

Der Magistrat beantragt Gasbeleuchtung, da das Projekt der elektrischen Beleuchtung zu kostspielig werde.

Bürgermeister Rohrmann: Die Stadt war an die Allg. Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin herangetreten wegen Lieferung des elektrischen Stromes. Die Gesellschaft wolle 7—8000 Kilo Wattstunden gratis liefern, wenn die Stadt dafür einen Accumulatorenraum herstelle und der Gesellschaft ein Terrain gegenüber dem Freischütz zur Anlage eines Aufstellgeleises überlasse. Die Verwaltung habe die Absicht, im Sommer nicht mit 1, sondern mit 3 Wagenzu verkehren und solle das Geleis zum Aufstellen der nötigen Wagen dienen. Der Accumulatorenraum kost

---

den unteren Teil seines Gesichts umgab. Aus diesem Haarwust blickte ein Gesicht, so klein, wie das eines Knaben, mit halb geschlossenen Schlitzaugen, einer winzigen Stumpfnase und einem breiten Mund, dem vier Vorderzähne fehlten. Der Körper, welcher zu diesem aufwallenden Kopf gehörte, war wunderbar kräftig trotzdem aber in hohem Maße mißgestaltet: die langen Arme reichten bis über die Kniee herab, der Rücken war, ohne einen Höker zu haben, so rund wie eine Schildkrötenschale und maß von Schulter zu Schulter wohl eineinhalb Meter. Diesen sonderbaren Burschen besah ich mir mit großer Neugier. Auch zwei Holländer und einen dunkelfarbigen Mann von afrikanischem Typus bemerkte ich; die übrigen Leute waren sämtlich Engländer. Alle zeigten eine große Behendigkeit, als sie vom Boot an Bord stiegen.

Der Matrosen-Makler blieb in dem Boot und überwachte mit Argusaugen das Anbordgehen der Mannschaft. Als der letzte Mann den Kutter verlassen hatte, lüftete er seinen Hut gegen Duckling und fuhr mit vergnügterem Gesicht ab, als er gekommen war.

Kaum hatte der Maat den Abschiedsgruß des Maklers erwidert, als er auch schon dem Hochbootsmann Befehl gab, „alle Mann zum Ankerlichten" aufzupfeifen. Dann wandte er sich mit einem häßlichen Lächeln und listigen Augenblinzeln zu mir und sagte: „Wenn das Essen etwa wieder Streit hervorrufen sollte, wollen wir ihn diesmal auf hoher See ausfechten."

Eine leichte Brise aus Süd-Ost blies gerade kräftig genug, um die leichteren Segel zu füllen und uns gegen die Flut, welche den Kanal hinausströmt, vorwärts kommen zu lassen. Die Leute, welche, wie alle „Neuen" voll Eifer waren, kamen schnell aus dem Kastell gestürzt, als sie die Pfeife des Hochbootsmannes vernahmen, und bemannten die Ankerwinde. Der Lotse stand mit dem Kapitän auf dem Hüttendeck; letzterer sah sehr vergnügt aus, als er das scharfe Klirren beim Einhieven der Ankerkette und den heiseren Gesang der Leute hörte. Glied nach Glied kam die Kette durch die Klüsen binnen-bord, und als sie klar um das Bratspill lagen, meldete ich: „Anker steht auf und nieder. Darauf kam von Duckling der Befehl:

(Fortsetzung folgt.)

etwa 4000 ℳ u. da die Stadt nur ca. 3000 Kilo Wattstunden pro Jahr braucht, müsse sie auch die Differenz bezahlen. Bei Anlage der Gasleitung stelle sich die Sache billiger. Der Kostenanschlag belaufe sich auf 21 000 Mk., sodaß die jährliche Verzinsung des Kapitals nicht so hoch kommen, wie die Kosten für die elektrische Beleuchtung. In die Summe von 21 000 Mk. sei auch einbegriffen die Gasanlage bei Thiemesmann, die bereits beschlossen sei. Die Anwohner der Hörderstraße haben schon oft wegen Anlage der Gasbeleuchtung petitioniert und komme man durch das Projekt diesen Wünschen auch nach. Er empfehle die Annahme des Antrages.

Stadtv.-Vorst. Bädecker: Bei Thiemesmann könne man mit der Gasleitung auf die Dauer doch nicht stehen bleiben, sondern müsse bis an den Waldessaum gehen, die Ausgabe sei also nicht fruchtlos.

Die Vorlage wird genehmigt.

5. Beschlußfassung von Utensilien, Unterrichtsgegenständen für die von der freiwilligen Feuerwehr gebildete Sanitätskolonne.

Die Feuerwehr war an den Verein vom roten Kreuz wegen einer Beihilfe herangetreten, jedoch ist bis jetzt keine Antwort eingegangen. Herr Dr. Emmerich leitet den Unterricht unentgeltlich, die Unterrichtsstunden sind jeden Mittwoch abend von 8½ bis 9½ Uhr im Deutschen Haus (G. Holsiepe).

Es werden 50 Mark bewilligt.

6. Beitritt der Stadt Schwerte zur deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

Der Beitrag beträgt jährlich 10 Mark.

Bürgermeister Rohrmann: Der Magistrat habe den Gedanken der Errichtung einer Badeanstalt nicht aufgegeben. Augenblicklich seien aber die Ausgaben noch zu groß. Durch Beitritt zur Deutschen Gesellschaft für Volksbäder solle diesem Plan vorgearbeitet werden, indem man sich durch die Veröffentlichungen der Gesellschaft über die zweckmäßigsten Systeme orientiere.

Der Antrag wird angenommen.

7. Genehmigung der Verpachtung der städtischen Weide Dollenkamp und der städtischen früher Börstinghaus'schen Weide an der Ruhr.

Namens des Magistrats zieht Herr Bürgerm. Rohrmann die Vorlage bezügl. des „Dollenkamp" zurück, da die Sache noch einmal ausgesetzt werden soll, bezügl. der anderen Weide beantragt er Zuschlag an den Herrn Generaldirektor Berckemeyer für die Pachtsume von 235 Mark.

Das Kollegium beschließt demgemäß.

8. Bewilligung von Kosten für den Neubau des Progymnasiums.

Die Wetterseiten sollen einen Zementverputz und Oelanstrich erhalten, die Kosten betragen 3700 Mark.

Stadtv.-Vorst. Bädecker ist der Meinung, daß der Oelanstrich doch erst 1—2 Jahre später ausgeführt werden könne, derselbe könne daher wohl zurückgesetzt werden.

Bürgerm. Rohrmann: Das sei selbstverständlich auch beabsichtigt, er stelle anheim, die Kosten für den Anstrich in Höhe von 1600 Mark vorläufig zurück zu stellen.

Der Zementverputz wird genehmigt und die Kosten (2100 Mark) bewilligt.

9. Ausbesserung des alten Hellweges bis zum Dortmunderweg.

Nach einem Bericht des Polizei-Sergeanten Bertscheidt ist der Weg in einem solchen Zustande, daß Kinder darin stecken bleiben. Bürgerm. Rohrmann: Der Weg solle später auch vermessen werden, da er im Laufe der Zeit enger geworden sei. Auch sollen Gräben angelegt werden. Dieses sei nur eine vorläufige Abhilfe.

Die Kosten im Betrage von 500 Mark werden bewilligt.

Erhöhung der Entschädigung für Reinigung der Schule auf der Schwerterheide.

Die Entschädigung wird dem Lehrer Kockelke auf einen Antrag von 30 ℳ auf 42,50 ℳ pro Jahr wie bei den Schulen in der Stadt erhöht.

11. Erhöhung des Zinssatzes für die an Gemeinden ausgegebenen Darlehen.

Auf Antrag des Magistrats wird der Zinssatz für die Gemeinden auf 4 Proz. festgesetzt.

Außerhalb der Tagesordnung wurde sodann noch folgendes beschlossen, zur Herstellung und Verbesserung einiger Anlagen am Amtsgericht werden 180 Mark bewilligt. So sollen an dem Arbeitsschuppen eine Abfall- und Dachrinne beseitigt werden, um das Entweichen der Gefangenen zu verhüten, an den Flurthüren Gummipuffen angebracht werden u. s. w.

Dem Verschönerungsverein werden 300 Mark als Entschädigung für die beseitigten Anlagen bewilligt.

Stadtv. Hüsecken ist nicht für die Bewilligung, da könne jeder Verein kommen.

Stadtv. Emmerich: Der Verein existiere wohl nur dem Namen nach, wozu solle denn das Geld verwandt werden.

Bürgerm. Rohrmann: Eine rechtliche Verpflichtung erkenne der Magistrat nicht an, glaube aber, daß die Entschädigung der Billigkeit entspreche. Der Verein schaffe Verschönerungen in allgemeinen Dingen und habe die Anlagen geschaffen nicht wissend, daß in so kurzer Zeit dort Straßen angelegt wurden. So viel er wisse habe der Verein ca. 1000 Mark dafür aufgewendet, im ganzen habe er 2000 Mark ausgegeben. Die Angabe, daß er nicht mehr existiere, sei nicht richtig, es habe vor einigen Tagen eine Sitzung stattgefunden und sich herausgestellt, daß noch ein Kapital von 1400 Mark vorhanden sei. Der Verein werde jetzt wieder weiter arbeiten. Er bedauere, daß Herr Rechtsanwalt Backhausen nicht da sei, dieser würde den Antrag noch näher begründet haben.

Stadtv.-Vorst. Bädecker verliest den Brief des Herrn Backhausen. Hiernach hat der Verein 2203,05 Mark aufgewendet und zum größten Teile für die Anlagen auf dem alten Feuerteiche. Der geringe Schutz, der die Anlagen, sowie auch die Baumanpflanzung auf dem Markt fanden, haben dem Verein die Sympathie entzogen. Die Stadt habe zwar nicht so viel Veranlassung, mit der Hand in den Beutel zu fahren, da er allmählich leer werde, aber es sei doch nicht mehr als billig.

Stadtv. Wilkes schlägt vor, die Sache zu vertagen, bis der Verein das Geld brauche.

Stadtv. Emmerich: Die Bedenken, die er gehabt, fielen nach der Verlesung des Briefes fort. Wenn die neuen Arbeiten nur nicht eine Ewigkeit hinausgeschoben würden.

Stadtv. Hohenschwert: Er gehöre zum Vorstande des Verschönerungsvereins und könne mitteilen, daß in kurzer Zeit eine Generalversammlung stattfinde, in der über neue Anlagen Beschluß gefaßt werde. Hierauf wird dem Antrage entsprochen.

Der Antrag der Wegekommission, die Reparaturkosten der Bürgersteige erst dann, wenn sie die Höhe von 50 Mk. erreichen, auf die Anlieger zu verteilen wird, als dem Ortsstatut widersprechend, abgelehnt. Es soll von Fall zu Fall beschlossen werden.

Die chemische Durcharbeitung des Gaswerksbetriebes wird dem Chemiker Dr. Knublauch-Köln-Ehrenfeld übertragen gegen eine Entschädigung von 400 Mark einschl. Reisekosten und Tagegelder. Die Kosten für den Transport der Apparate werden erstattet.

Bürgerm. Rohrmann: hält diese Arbeit für sehr wichtig, da möglicherweise die Qualität des Gases verbessert, vielleicht auch durch einzuführende Verbesserungen im Betriebe billiger abgegeben werden könne.

Bürgerm. Rohrmann erstattet alsdann noch den Verwaltungsbericht. Das Jahr 1899/1900 war im allgemeinen recht günstig. Die Bevölkerungszahl betrug 12 258, eine Zunahme gegen das Vorjahr um 600, gegenüber der letzten Volkszählung vor 5 Jahren um fast 3000. Die Bauthätigkeit war eine recht rege. Das Progymnasium, die Volksschule, das Kühlhaus und der Freischütz sind zum großen Teile im Rohbau fertig. Das Feuerlöschwesen hat wesentliche Verbesserungen erfahren und ziemliche Ausgaben verursacht. Der Straßenbau war auch recht lebhaft, ich erinnere nur an die Durchlegung der Kampstraße und des Strickshof, an die Chaussierung und Herstellung von Bürgersteigen an verschiedenen Stellen. In den neuen Straßen sind die Entwässerungen vorgesehen, und es wird bereits an dem Projekt der allgemeinen Kanalisation gearbeitet. Im Beleuchtungswesen sind ebenfalls große Fortschritte gemacht. Das Handels- und Verkehrswesen war bis Mitte des vorigen Jahres günstig, leider ist aber dann ein Rückgang zu verzeichnen, der für Handel- und Gewerbe recht fühlbar gemacht worden ist. Hoffentlich tritt aber bald wieder eine günstige Konjunktur ein. Die Armenpflege erforderte wieder wie in den Vorjahren einen Zuschuß von 18 000 Mark. Ich fürchte aber, daß wir diese Summe im laufenden Jahre etwas überschreiten werden, da die Stadt manchmal eintreten muß, wo Arbeitslosigkeit vorhanden ist. Die Privatthätigkeit stand uns in der Armenpflege wieder hilfreich zur Seite, was dankenswert anzuerkennen ist. Ich hoffe, daß dies auch fernerhin so bleiben wird. Was das Schulwesen angeht, so ist Ostern v. Js. die bisherige höhere Knabenschule in ein Progymnasium umgewandelt, die erste Abschlußprüfung hat jetzt stattgefunden und haben sich 5 Sekundaner derselben unterzogen. Di eVolksschulen nehmen an Schülerzahl zu, sodaß die Bauten erweitert und neue geschaffen und ebenso neue Lehrkräfte eingestellt werden mußten. In der Gemeinde-Verwaltung ist ein Beigeordneter hinzugekommen, sodaß die Zahl der Magistratsmitglieder auf 7 erhöht ist. Schluß ½7 Uhr. Darauf geheime Sitzung.

** Hörde, 2. März. Das "Hörder Volksblatt„ schreibt: „Wie uns mitgeteilt wird, soll seitens einiger Personen die Volksküche mißbräuchlich in Anspruch genommen werden. Es ist bekannt, daß die dort verabfolgten Portionen sehr schmackhaft zubereitet und außerordentlich reichlich bemessen werden (es soll z. B. für 3 Personen 1 Pfund Fleisch und noch mehr zur Verteilung kommen. Nach den uns gemachten Mitteilungen holen einige Familien ihre Speisen angeblich zum eigenen Gebrauch, tischen dieselben aber zu Hause ihren Kostgängern auf und zwar derartig daß 3 Portionen durch reichlichen Kartoffelzusatz zur Sättigung von 6 Personen dienen müssen. Während das Mittagessen auf diese Weise der betreffenden Familie etwas mehr wie 30 Pfg. kostet, müssen die Kostgänger hohe Preise dafür zahlen" — wobei sie hübsch profitieren. Was in der Welt wird nicht mißbraucht?

Aus Rheinland und Westfalen.

* Herne, 27. Febr. Mehrere Bahnarbeiter gerieten hierselbst in Streit. Ein Bahnsteigschaffner zog im Verlauf desselben einen Revolver und schoß seinen Kollegen nieder.

* Essen, 2. März. 500 Mark Belohnung. Am 21. Januar d. J. ist die Leiche des zu Vorst (Kreis Kempen) am 22. Juni 1863 geborenen Bergmanns Johann Hüren, zuletzt in Erle bei Buer, Dahlerstraße Nr. 13, in der Nähe der Brücke der Chaussee Schalke-Sütum, bei der Bahnwärterbude der Eisenbahnstrecke Wanne-Winterswyk in der Emscher treibend, aufgefunden. Nach den bislang angestellten Ermittelungen ist Hüren zweifellos durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand (vermutlich mittelst eines Beiles oder Spatens) getötet und alsdann in die Emscher geworfen worden. Nach den bei der Leiche gefundenen Gegenständen zu urteilen, scheint ein Raubmord nicht vorzuliegen. Da über die Thäterschaft noch nichts ermittelt ist, sichert die Staatsanwaltschaft zu Essen demjenigen eine Belohnung von 500 Mark zu, der Mitteilungen macht, die den Thäter zu überführen imstande sind.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 2. März. Die Mächte haben gegen das russisch-chinesische Sonderabkommen, welches Rußland die Herrschaft in der Mandschurei sichert, Einspruch erhoben, veranlaßt durch die Klage, welche China bei einem auswärtigen Kabinett erhoben hat, daß Rußland es zum Abschluß dieses Vertrages wider den Willen der chinesischen Regierung gezwungen hat.

Hd Berlin, 2. März. Geheimrat Prof. Bergmann ist nach Petersburg berufen worden, um eine Operation an dem durch ein Attentat schwer verwundeten Unterrichtsminister vorzunehmen. Es handelt sich darum, die Kugel, welche noch im Halse steckt, zu entfernen.

Hd. Haag, 2 März. Wie hier verlautet, hat Präsident Krüger die Nachricht von Bothas Uebergabe erhalten, hält es aber für geraten, sie nicht zu veröffentlichen. Seine Umgebung bezweifelt dies jedoch, auch sind diese Kreise der Ansicht, daß Bothas Uebergabe keineswegs die Einstellung der Feindseligkeiten bedeute.

Hd London, 2. März. Lord Kitchener meldet aus Prätoria: Dewet ist nach dem Norden der Kapkolonie zurückgedrängt worden. 200 Gefangene wurden gemacht; zahlreiche Nachzügler holten wir ein. — 80 englische Soldaten der Kolonialarmee wurden von einem Burenkommando überfallen und gefangen genommen, nachdem 20 Mann teils verwundet, teils getötet worden waren.

Hd London, 2. März Einem Telegramm aus Kapstadt zufolge ist Dewet der Gefangennahme durch Plumer nur durch Zersplitterung seiner Truppen in kleine Abteilungen entgangen (Das ist doch Dewets immer gleiche und bisher immer erfolgreiche Taktik! Anm. d. Red.) Die militärischen Operationen Dewets in der Kapkolonie sind als gescheitert zu betrachten.

Hd London, 2. März. Aus Hopetown wird gemeldet: Dewet versuchte den Oranjefluß bei Brackier zu überschreiten, was jedoch nur einigen kleineren Abteilungen gelang. Die Hauptmacht steht noch bei Prieska.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Ergster Gemeindeverordneten-Wahl.

Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Versammlung zur Besprechung über einen geeigneten Kandidaten ist der Fabrikarbeiter Herr Wilh. Stellpflug hierselbst mit großer Majorität als solcher ausgerufen worden. Leider gestattete die ungünstige Witterung den weitwohnenden speziell Bürenbruch-Steinberg Reingsen'ern nicht an der Versammlung teil zu nehmen; möchten deshalb allen denen die der Versammlung aus irgend welchem Grunde fern geblieben nachstehende Zeilen zur Beherzigung dienen: Immer, soweit wie wir zu denken vermögen, sind uns in der 3. Abteilung unsere Kandidaten aus der 1. und 2. Abteilung gestellt, und wir sind dabei früher ziemlich leidlich gefahren, aber wir sehen nicht ein, warum wir nicht auch einmal einen Kandidaten aus unserer Mitte aufstellen sollen. Diesen glauben wir nun in Stellpflug gefunden zu haben, derselbe ein Mann vom strengen Gerechtigkeitssinn, gerade durchgehend, nur das Gemeindewohl im Auge habend, der Landwirtschaft sowohl wie dem Arbeiter ihre gesicherte Existenz gönnend, und dafür jederzeit nach Kräften eintretend. Wir möchten darum allen Wählern warm empfehlen und sie dringend bitten, am Wahltage den 4. März nicht lässig zu Hause zu sitzen, sondern ihre Stimmen für Obigen abzugeben, als sichtbares Zeichen ihrer Dankbarkeit für das Opfer, welches er uns zu bringen entschlossen ist. Mehrere Wähler der 3. Abteilung.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

8 billige Wäsche- und Schürzen-Tage

von Sonntag, den 3. d. Mts., bis Montag, den 11. d. Mts.

Um für meine neu einzurichtende **Putz-Abteilung** Platz zu gewinnen, muss ich obige Artikel räumen und verkaufe ich solche (nur beste Fabrikate) zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Blick in meine Schaufenster giebt Veranlassung zum Einkauf.

Besonders günstige Gelegenheit für Konfirmanden!

Kaufhaus L. Ransenberg,

Schwerte. Markt 3. Schwerte.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

NB! Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit in seiner Verwendung zeichnen **„Maggi zum Würzen"** vor allen in dem Handel vorkommenden alten und neuen Produkten, die zu ähnlichem Zweck angepriesen werden, hervorragend aus. Zu haben in allen Kolonialwarengeschäften.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.

Die Mitglieder der **Jugend-Abteilung** wollen sich
Sonntag, den 3. März,
nachmittags 4 Uhr,
im Saale der Wwe. Brenne pünktlich sowie zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

Arends'scher
Stenographenverein
zu **Schwerte.**

Dienstag, den 5. März cr.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal Restaurant „zur Glocke:"
Generalversammlung

Der Vorstand.

Ackergrundstück

„am hohen Stein", 40 Ar 12 Quadratmtr. groß, soll auf mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Schulte,
Auktions-Kommissar,
Schwerte, Hellpothstraße 3.

Per 15. März oder April suchen wir für unsere **Costüm-Ateliers** einige

Lehrmädchen.

Denselben ist gleichzeitig Gelegenheit geboten, nach beendeter Lehrzeit das Zuschneiden zu erlernen.

Geschwister Becker,
Schwerte.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
zu Mai gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiger
Maurer,
der eventl. auch die Stelle eines **Polkers** vertreten kann, **gesucht.** Näh. in der Exped.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern** mit Stallung, Garten, Obsthof und Wiese auf sofort oder pr. 1. April zu vermieten. Näh. i. d. Exped.

Eine Wohnung
von **2 großen Zimmern** mit Stallung und Gartenland per 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** auf Mai zu vermieten. (v
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** am 1. Mai zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Auf sofort oder später
2 Zimmer
(möbliert oder unmöbliert), an 1 oder 2 Herren oder Damen zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein **besseres**
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension ist an einen anständigen jungen Mann zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit **Kost** für sofort gesucht.
Gefl. Offerten sub A. B. an die Expedition d. Ztg.

Jede Probe
bestehen Tengelmann's Plantagen-Kaffee-Mischungen. Machen Sie einen Probeeinkauf! Sie werden sehen, daß eine große Firma, welche direct importirt und direct ohne Zwischenhandel verkauft, nicht überboten werden kann.

Verkaufsläden in:
Schwerte, Hüsingstraße 7.

Für die bevorstehende
Bausaison
empfehle ich mich zur Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, für Baubeaufsichtigung und Abrechnung bei Neubauten sowie Umänderungen.

Spezialität:
Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser
in jeder Stilart.

Ferner **Fabrik-** und **landwirtschaftliche Bauten.**
Entwürfe für das Kunstgewerbe.
Gutachten und Abschätzungen, Regulierung von Bergschäden.

H. Friebel, Architekt, **Schwerte,**
Bahnhofstrasse 8.

T und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Haushaltungskaffee
hell und dunkel gemischt, per Pfd. Mk. 1.—
Carl Trog.



Theater-Varieté „Reichskrone."
Besitzer C. Stamm, Schwerte.

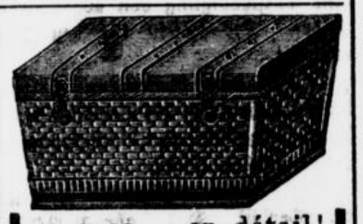
Auftreten von Künstlern I. Ranges.
Sepp'l Moritz, Chansonette.
G. Brosch, Charakter-Komiker.
Lina und **Moritz,** Gesangs-Duettistinnen.
Reinh. Häbel, Gesangs-Humorist.
Gerda Littson, Soubrette.
Lina Janike und **Brosch,** Gesang- und Spiel-Duettisten.
Reinh. Zimmermann, Pianist.
Sonn- u. Feiertags von 11 bis 1 Uhr Frühkonzert.
Nachm. Anfang 4 Uhr. Wochentag Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. **Café.**



Roth & Junius
vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,
Hagen i. W., No. 469
empfehlen ihre **erstklassigen**
Pianos, Flügel, Harmoniums,
zu Kauf und Miete,
auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c. am Lager.



en gros en détail!
Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w. Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren u. Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Fußmatten
und
Cocosläufer
in allen Größen u. Preislagen
Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

Zugleich empfehle ich mein **großes Lager** in **Möbeln** sämtlicher Stilarten. Lieferung completter Ausstattungen franko Haus, auch nach auswärts.

W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



Empfehle mein Lager in
Herden,
Fabrikat
Küppersbusch, Schalke.
Ferner:
Schlösser, Fitschen 2c.
Alle Sorten Beschlagartikel.
Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte.**

Bernhard Helmig,
Schmiede und Schlosserei,
Schwerte, Moltkestraße 4.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Mehrere 100 Centner
Runkeln
zu verkaufen.
Schulte-Nehring, Wandhofen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 des Gesetzes über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 und der hierzu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 24. August 1900 wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen ist den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren und zwar beginnt diese Ruhezeit spätestens um 9 Uhr abends.

Ausnahmen für den **diesseitigen Amtsbezirk** finden im Jahre 1901 nur an folgenden Tagen statt, an denen die vorgeschriebene Ruhezeit erst spätestens um 10 Uhr abends zu beginnen braucht:

a. am 9., 23., und 30. März;
b. „ 4., 6., 13., 20. und 27. April;
c. „ 4., 11., 18., 24. und 25. Mai;
d. „ 8., 15., 22. und 29. Juni;
e. „ 12., 19. und 26. Oktober;
f. „ 9., 16. und 23. November;
g. „ 7., 14., 20., 21., 23., 24. und 28. Dezember.

Ferner wird hierdurch bekannt gemacht, daß gemäß § 139 e Absatz 2, Ziffer 2 a. a. O. an den vorstehenden Tagen auch der Ladenschluß, abweichend von dem gesetzlichen 9 Uhr-Ladenschluß, auf spätestens 10 Uhr abends festgesetzt ist.

Die bei dem Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Weitere Ausnahmen werden nur in ganz besonders dringenden Fällen zugelassen.

Wellinghofen, den 27. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Hartung, Amtmann.

„Mein Herz"
wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Zunkunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen."
Ueberall käuflich!
Vertreten durch
Herrn Oscar Mund in Hagen.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in
Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper
und
Federleinen.
Garantiert staubfreie
Bettfedern und Daunen.
Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **Käufer.**
Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise!

Geschw. Becker,
Schwerte.

Verpachtung.

Die städtische Weide „Dolenkamp" soll **Montag den 4. März cr.,** nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn L. Hagemann nochmal im Ganzen bezw. im einzelnen zur Verpachtung meistbietend ausgesetzt werden.

Hohenschwert.

Zur Helle, Schwert
Kalbsbraten, Hammelbraten
— Caviar. —
Allgäuer Delikatess-Käse
Warmes Frühstück 40 Pf.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Prima Kalbfleisch
à Pfd. 50 u. 55 Pfg., fortwährend zu haben.
W. Ortmann, Beckestraß

Mehrere Karren
guten Pferdedünge
hat billig abzugeben
D. Hesse, Mährstr.

Viele Krank
leiden an: Blutarmut, Bleichsu
Nerven-, Magen- u. Verdauun
schwäche, Mattigkeit, Abmagerun
Angst- und Schwindelgefühl,
dächtnisschwäche, Kurzatmig
Herzklopfen, Kopfweh, Migrä
Rückenschmerzen, Appetitman
Blähungen, Sodbrennen, Erbre
2c. **und siechen oft langsam**
hin, ohne den wahren Gr
ihrer Leiden zu ahnen und
richtige Heilmittel zu find
Ein belehrendes Buch mit Kra
heitsbeschreibungen versendet
Jedermann gratis und franko
Die Verwaltung der Emm
Heilquelle, Boppard.

Ein Versuch!
Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen**

W. Ortmann,
Schneidermeister, Schwerte,
Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

J. Everhardt,
Garten-Architekt, **Düsseldorf.**
Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.
Grottenbau. Gartenfiguren.
Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Agenten und Reisende
welche **Privatkundschaft** besuchen **engag. bei hoher Provis. überall**
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux u. Jalouslefabrik.

Gratulations-
Kart
zu allen Gelegenheiten sowie **Trauerkarten** in gro
Auswahl empfiehlt die
Carl Braus

Verantwortlich für den redaktionellen
Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius
in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl
in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frankenau, Kimpark & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 52. (2. Blatt.) **Schwerte**, Sonnabend, 2. März 1901. **34. Jahrgang.**

Lokales.

** In der am 27. d. Mts. im Böhmer'schen Saale ordnungsmäßig anberaumten General-Versammlung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Lokal-Vereins Schwerte-Westhofen wurde der Tagesordnung gemäß verhandelt und beschlossen wie folgt:

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, hieß die Erschienenen herzlichst willkommen und gedachte dann der im verflossenen Jahre durch Tod abgegangenen Mitglieder des Vereins, des Herrn Bürgermeisters a. D. Mönnich-Schwerte und Landwirt Wilhelm Nehring-Wandhofen; Versammlung ehrte das Andenken der lieben Toten durch Erheben von den Sitzen. — Neu aufgenommen wurden die Herren Viehhändler Gustav Waldmann zu Schwerte und Landwirt Dietrich Rockelke zu Schwerter Heide. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Petition, betr. Einfuhr fremder Pferde.

Gegen die Erhöhung des Einfuhrzolles für ausländische Pferde wie sie von landwirtschaftlicher Seite vorgeschlagen, ist von Seiten einer Gesellschaft von Pferdehändlern in Berlin eine Petition an den Bundesrat des Deutschen Reiches gerichtet, dahingehend, bei den bevorstehenden Festsetzungen der neuen Zolltarife von jener Erhöhung abzustehen. Versammlung nahm dahingehend Stellung zu der betr. Petition, daß sie dieselbe für eine in ihrer ganzen Begründung durchaus verfehlte und die Erhöhung jenes Zolles als im Interesse der deutschen Landwirtschaft für unbedingt notwendig erklärte.

2. Mitteilung über den augenblicklichen Stand der Pferdezuchtfrage in Westfalen.

Die diesbezüglichen Beschlüsse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, d. d. Münster, 7. Januar 1901, wurde durch Verlesen zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Nach ihm soll die Zucht der bisherigen beiden Schläge nach Art der Oldenburger und Belgier auch fernerhin allein unterstützt, die Einteilung der Zuchtbezirke aufgehoben und die Zucht beider Schläge in der ganzn Provinz zugelassen, die Staatsprämien zur Beförderung der Pferdezucht in Zukunft nur für Leistungen nach der beschlossenen Zuchtrichtung hin verteilt und für jede dieser Zuchtrichtung ein Provinzialstutbuch angelegt werden.

3. Vortrag über „Zweck- und Ziele der Rindviehzucht-Vereinigung." Der Vortrag mußte leider ausfallen, da Referent, Herr Oekonomie-Rat Dr. Sohleh zu Münster an Erscheinen amtlich verhindert war.

4. und 5. An seiner Stelle verbreitete sich in Einleitung seines eigenen Vortrags Herr Direktor Geibel über „Zweck und Ziele der Rindviehzucht-Vereinigung " in eingehendster Weise. Referent führte aus, daß es mit der Rindviehzucht in Deutschland bedeutend besser geworden und daß noch glänzende Erfolge zu erhoffen seien. Das wollten und sollten auch die mit April d. J. in Kraft tretenden Verordnungen: „Körordnung" und „Verpflichtung der Gmeinden, Bullen zu halten" erstreben. Die Rindviehzüchtereien müßten das aber um so energischer in die Hand nehmn, damit gute männliche und weibliche Tiere beschafft und so der züchterische und materielle Erfolg gesichert würde. Jene Verordnungen über die Körung und über die Verpflichtung der Gemeinden dürften und sollten kein Hindernis und Hemmnis, sondern ein Sporn und Beförderungsmittel sein, durch Gründung von Zuchtvereinen die Rindviehzucht auf die für die Landwirtschaft so sehr erwünschte und notwendige Höhe zu bringen.

Nachdem nun Referent über die in den letzten Vorstandssitzungen getroffenen Vorarbeiten zur Bildung eines Rindviehzuchtvereins Mitteilung gemacht, wurden die Vereinssatzungen, das Züchtungsprogramm und die Kör-Instruktion eingehend geprüft und bis auf einige kleine Abänderungen genehmigt. Darauf wurde denn der Rindviehzuchtverein für konstituiert erklärt. Kreise Hörde oder aus der 2 Stunden weiten Umgebung der Stadt Schwerte mit 274 Stück Rindvieh. Aus der Zahl der angemeldeten Mitglieder wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Fr. Vogt-Ostberge, Fr. Hohenschwert-Lichtendorf, Derselbe besteht aus 30 angemeldeten Mitgliedern aus dem Heinrich Braß-Westhofen, Richwin-Hengsen, Lewge-Opherdicke, welche in einer demnächst stattfindenden Versammlung sämtlicher Mitglieder des neugegründeten Rindviehzuchtvereins Vorlage machen soll zur Organisation des Vereins.

6. Zur Entgegennahme von Bestellungen von Saatgut und Pflanzkartoffeln wurde eine Liste aufgelegt; die halben Frachtkosten der letzteren trägt der Verein.

7. Der Vorsitzende machte schließlich noch verschiedene Mitteilungen: 1) Die Prämierung langjähriger treuer Dienstboten soll nach minister. Erlaß einheitlich geregelt werden und wird deshalb die von der Landwirtschaftskammer in Aussicht genommene jährliche Prämierung nicht zur Durchführung kommen. 2) Eine Einladung der Landwirtschaftskammer zu einer Exkursion noch Musterwirtschaften in Braunschweig und in der Provinz Sachsen, an welche sich der Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anschließen soll, wird zur Kenntnis gebracht. Anmeldungen bis zum 1. April d. J. beim Vorsitzenden, Herrn Fr. Vogt. 3) Der Jahresbericht des Provinzial-Obstbau-Verbandes wurde verlesen. 4. Auf Kosten des Vereins soll angeschafft werden: „Schutz der Deutschen Pferdezucht" von Dr. H. Dade. Hierauf Schluß der Versammlung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten).

„O dieser Mammon."

Geld, nur Geld regiert die Welt,
Wie wir täglich neu erfahren.
Dieser Satz ist aufgestellt
Schon seit abertausend Jahren;
Vor der Münze Existenz
Macht das Glück selbst Reverenz,
Lächelnd in die gold'ne Fülle
Greift Fortuna in der Stille!
Ob wohl ohne goldnen Schein
Sie der Welt begehrlich wäre?
Ach Fortuna sieht es ein,
Ihr Macht wär nur Chimäre.
Wer etwas von ihr gewollt
Dachte meistens nur an Gold,
Sonnt' er sich im goldnen Schein,
Kommt das andre meist allein!
Wo ein Mensch sich kultiviert
Sei's auch in dem fernsten Winkel
Kommt der Mammon an und schürt
Habsucht, Stolz und Eigendünkel,
Selbst dem wilden Völkerstamm
Schwillt in schnöder Sucht der Kamm
Und die allerdümmsten Neger
Werden Glücks- und Mammon-Jäger.
Böse Dinge hat das Geld
Leider schon auf dem Gewissen,
Wenn man sie zusammenstellt
Wird man lange zählen müssen.
Schnöden Mammon's wegen ist
Schon gewesen mancher Zwist
Und gesündigt ärgster Weise
Wurde durch die Kohlenpreise!
Wäre Transvaal arm an Gold
Wär es sicher frei von Kriegen
Wie Ohm Krüger es gewollt,
Könnt' er seinen Acker pflügen.
Kitch'ner wünschte von Dewet
Nicht mehr, daß er ihn doch hätt',
Lachen würde er und spotten:
Transvaal — Land für Hottentotten!
Geld und immer wieder Geld
Ist die Losung hier auf Erden
Und wer noch so gut gestellt
Möchte doch noch reicher werden!
Und so mancher Junggesell
Denkt: „Ich freie möglichst schnell
Eine, wenn nicht engelgleiche
Maid, so möglichst eine reiche!
Wer ne hübsche Schwester hat,
Sagt man, kriegt bald einen Schwager,
Eine Heirat findet statt,
Wenn die Mitgift nicht zu mager,
Denn die heut'ge Männerwelt
Sieht ja meistens nur auf Geld
Weniger auf Herzensgüte
Und auf Gold in dem Gemüte!
Das soll oftmals schädlich sein
Und die Geldgier wird sich rächen.
Für die „ärmeren Mägdelein
Will ich heut' 'ne Lanze brechen.
In dem Herzen tausendmal
Liegen Wert und Kapital,
Darum handelt der gescheidter,
Der die Herzen wägt!

Ernst Heiter.

Bunte Chronik.

Der zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Kriminalkommissar Thiel ist zur Verbüßung seiner Strafe nach der Strafanstalt in der Lhrterstraße übergeführt worden. Dem Vernehmen nach wird er daselbst mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt.

*

Die Schutzvorrichtung durch Mut und Entschlossenheit ersetzt hat ein Fahrer der Berliner Straßenbahn. Der Wagen 35 der westlichen Berliner Vorortbahn war in Begriff, einen Fußgänger in voller Fahrt zu überfahren. Der Fahrer erkannte die Gefahr und setzte die Gefahrbremsung in Thätigkeit. Als der Wagen an den Mann gekommen war, faßte der Führer den Gefährdeten am Rockkragen und hielt ihn so lange hoch, bis der Wagen zum Stehen gebracht war. Der Passant konnte ohne jede Verletzung weitergehen.

Eine der mächtigsten und eigenartigsten Burgruinen des Elsaß ist die Hohkönigsburg, die im 30jährigen Kriege zerstört ward und seitdem in Trümmern liegt. Die Stadt Schlettstadt die frühere Besitzerin der Burg, hat sie im Jahre 1899 dem Kaiser zum Geschenk gemacht. Der Kaiser hat nun den schönen Gedanken gefaßt, die Burg in der Gestalt wieder aufleben zu lassen, die sie an der Wende des Mittelalters und der Neuzeit etwa ums Jahr 1500 hatte. Die Kosten sind auf 1½ Mill. Mark veranschlagt.

*

Die Amerikaner scheinen nicht die Absicht zu haben, ihre Flotte weiter zu vermehren. Das Repräsentantenhaus hat im Einklang mit dem Senat die im Marineetat vorgesehenen Posten betreffend den Bau von zwei Schlachtschiffen und zwei Kreuzern gestrichen.

*

Das Vermögen der Stadt Berlin (ohne Stiftungen) hat sich im letzten Etatsjahre um 3 283 725 Mark vermehrt, so daß es auf 293 117 948 Mark gestiegen ist.

*

Der im ungarischen Abgeordnetenhause von der klerikalen Volkspartei eingereichte Antrag auf Anbringung des Kreuzes in allen Lehrsälen der Universität wurde von dem Unterrichtsminister zurückgewiesen und von der Volkspartei sodann zurückgezogen.

*

Neue Funde bei Korkyra. Bei Nachforschungen durch griechische Taucher auf dem Meeresgrund bei Korkyra nach Kunstschätzen eines versunkenen Römerschiffes sind neue Funde gemacht, und zwar eine griechische Bronzestatuette aus dem fünften Jahrhundert vor Christus, 54 Zentimeter hoch, ein nackter Knabe mit geöffnetem Munde, wahrscheinlich einen Sängerknaben aus einem Chor darstellend, ferner ein Marmortorso eines großen Athleten, eine Statue mit herrlich erhaltenem Kopf, dessen Profil dem Hermeskopf des Praxiteles ähnlich ist. Der Torso gehört offenbar einem Originalwerk des vierten Jahrhunderts aus der Zeit des Praxiteles und Lysipp an. Man hofft, die fehlenden Teile noch zu finden. Photographien der Funde liegen bereits in Wien vor. Die Funde kommen sämtlich ins Athener Museum.

*

Das Verbrecher-Album der Berliner Polizei enthielt Anfang 1899 in 17 Bänden 17 980 nicht retouchierte Photographien von 69 Mördern, 3633 Einbrechern, 1258 Taschendieben, 673 Ladendieben, 960 Schlafstellendieben, 403 Bauernfängern, 1678 Betrügern und Hochstaplern, 191 internationalen Verbrechern, 521 Kolli- und Paletotdieben, 1566 Prostituierten, 1593 Zuhältern, 515 Sittlichkeitsverbrechern, 374 Landstreichern und 4546 sonstigen Personen. Mit Hilfe des Albums wurden 1898 180 Personen rekognosziert.

*

Oeffentlichkeit des Schulunterrichts ist schon wiederholt von einzelnen Partei-Politikern gefordert worden. Jetzt soll in Schwarzburg-Sondershausen dieser Forderung wenigstens in etwas nachgekommen werden. An Stelle der bisherigen öffentlichen Osterprüfungen wird an den Gymnasien und Realschulen des Fürstentums jährlich ein Tag zu öffentlichen Schulstunden angesetzt; an diesem Tage wird den Eltern Gelegenheit gegeben, dem Unterricht, der durchaus seinen gewöhnlichen Gang nimmt, beizuwohnen und so einen Einblick in die tägliche Arbeit der Schule zu gewinnen. Um Störungen zu vermeiden, sollen sich die Besucher immer schon zu Beginn der Stunden in den Klassenzimmern einfinden.

*

Eine zerstückelte Frauenleiche wurde am Sonntag aus der Rohne bei Lyon (Frankreich) gefischt. Die einzelnen Stücke waren in grobe Sackleinwand genäht. Die Reste sind wohl erhalten, sodaß die Agnoszierung der ermordeten Frau, die ungefähr 30 Jahre alt, sehr brünett und hübsch gewesen sein muß, keine Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Humoristisches.

§ Ein Klown als „Schulreiter". Ein Schwein, in der vollständigen hohen Schule vorgeritten, ist das neueste, was auf dem Gebiete der Cirkuskünste und der Tierabrichtung bevorsteht. Der Klown Fredorff reitet, wie es heißt, auf einem Schwein die vollständige hohe Schule mit spanischem Tritt, Volten, Changements ꝛc. und nimmt von seinen jetzigen Trics die interessantesten und amüsantesten hinzu. Fredorff bietet hierdurch eine ebenso eigenartige wie überraschende Dressur des Borstentieres. Welcher Geduld, welcher Arbeit es bedarf, ein so ungelenkes Tier wie das Schwein soweit zu bringen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

§ Schwere Arbeit. „So eine Spieldose, Frau Inspektor, muß mir mein Mann zum nächsten Weihnachten auch schenken. Ich werde mir gleich morgen ein Klavier wünschen!" — „Wie

soll ich das verstehen?" — „Ja, wissen Sie, wenn ich wenigstens zu Weihnachten eine Spieldose erreichen will, muß ich Januar mindestens mit einem Klavier beginnen!"

§ Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier (bei der Erklärung des Unteroffiziers mit und ohne Portepée): „Was giebt es also für Unteroffiziere?" — Rekrut: „Es giebt Unteroffiziere mit und ohne —" — Unteroffizier (nachhelfend): „Mit und ohne Porte —" — Rekrut (zögernd): „Porte —" — Unteroffizier: „Na raus damit!" — Rekrut (freudig): „Portemonaie!"

§ Kasernenhofblüte. „Meier, Sie Faultier, Sie müßten Ihren Namen eigentlich mit einem faulen „Ei" schreiben!

§ Im „Landesberger Gen. Anz." findet sich folgende Anzeige: „Ich erkläre hiermit, daß meine Aeußerungen über meine mirmit einem andern davongelaufene Frau hundsgemein, erstunken und erlogen waren. Ich bitte sie, z. mir zurückzukommen, damit ich ein braver Ehemann werd. kann. Heinrich Meyer, Vorschnitter. Auch k. n. 1 Pasch bei mir eintr., pro Mann 1 Ltr. Milch pro Tag extra; sowie 1 Paar Stiefel zu verkauf., v. denen der linke fehlt, aber wie neu." — Frau Meyer wird hoffentlich nicht grausam sein; denn wenn ihr Herr Gemahl schon die Stiefel verliert, ist es höchste Zeit, daß er wieder unter bessere Aufsicht kommt. Freilich, etwas unter den Pantoffel wird sie ihn doch nehmen müssen.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

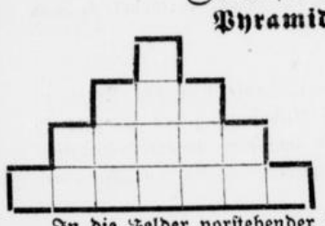
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Eigene Fabrik in Crefeld

Wiederum 125,000 Mark als erster Haupttreffer, 75,000 Mark als zweiter, 50,000 Mark als dritter, 25,000 Mark als vierter und noch weitere 14996 Geldgewinne von 10,000 Mark bis herab zu 10 Mark, gelangen bereits am 28. März und den folgenden Tagen zu Köln am Rhein durch die sich großer Beliebtheit erfreuende Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges zur Ausspielung. Die Siebengebirgs-Lose: Das Ganze zu 4 Mark, das Halbe zu 2 Mark sind durch das General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestr. 5 und hierorts durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. Man möge sich mit dem Losankauf beeilen, denn bisher war stets mehrere Tage vor Ziehung ausverkauft.

Rätsel-Ecke.

Pyramidenrätsel.



A
A D E
E H I I L
M N P R T U W

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte Reihe einen Vornamen ergiebt und die drei wagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Teil des Jahres; 2. Behälter; 3. deutscher Dichter.

Quadraträtsel.

A A A B B	1. Kopfbedeckung.
E E E F I	2. Mädchenideal.
E I K K P	3. Weltstadt.
I P P R R R	4. Mitteilung.
S S T T U	5. Behälter.

Vorstehende Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben und die mittelste wagerechte Reihe gleichlautend ist mit der mittelsten senkrechten.

Bilderrätsel.



Vexierbild.



Die Schifferin betet um die glückliche Rückkehr ihres Mannes und merkt nicht, daß er schon da ist, um sie zu überraschen.

Auflösungen:

Lösung des Bilderrätsels: Wie gewonnen, so zerronnen.
Lösung des magischen Dreiecks:

B
R A
E M S
S A G E
T A F E L

Lösung des Telegraphenrätsels:
Alte Liebe rostet nicht. (Malta, Elias, Weber, Ohren, Stein, Tanne, Licht.)

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Zur Confirmation



empfehlen

passende Geschenke

und

Bücher.

Grosse Auswahl in Geschenklitteratur, Gesangbüchern, Bibeln etc.

Alle nicht auf Lager befindlichen **Bücher, Musikalien** etc. werden in kürzester Zeit besorgt.

Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunsthandlung.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem.

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mang lhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Apierbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer. Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein.

Ziehung 28. März und folg. Tage
zu Köln a. Rh. 200000 Loose.

Dritte grosse **Geld-Lotterie** zur Erhaltung des Siebengebirges

Loose: 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto u. Liste 30 Pf.

15000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug:
Hauptgewinne: Mark

1	125000 M.
1	75000 M.
1	50000 M.
1	25000 M.
1 à 10000 =	10000 M.
5 à 5000 =	25000 M.
5 à 2000 =	10000 M.
15 à 1000 =	15000 M.
20 à 500 =	10000 M.
50 à 200 =	10000 M.
100 à 100 =	10000 M.
300 à 50 =	15000 M.
1500 à 20 =	30000 M.
13000 à 10 =	130000 M.

Ferner empf.: Königsberger Loose à 3 M. 190000 M. Geldgewinne.

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 M. 7 Equipagen 87 Pferde u. noch 3417 Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Rechnungsformulare empfiehlt **Carl Braus.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Gefreiter Meyer

braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Für nur **1** Mk. versendet die Stahlwarenfabrik **P. Ebel, Solingen,** ein hochfeines

Taschenmesser

mit **2 prima Stahlklingen** und **ff. Korkzieher.**

In feinem Etuis 20 Pfg. mehr.

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuenteich 86
Fernsprecher 1958
* Patent-Büreau *

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.